

Die Zukunft gehört den Suchenden

Predigt zur Osternacht 2026

Nur im Matthäusevangelium können wir das lesen: Die Hohepriester wollen sicher gehen. Dieser Jesus von Nazaret, dieser Unruhestifter soll für ewig seinen Mund halten und seine Leute dazu. Sie stiften Pilatus an, dass er seine beste Wachmannschaft ans Grab stellt. Er denkt sich: Bei solchen Typen weiß man nie: Die holen ihn am Ende noch raus und die ganz Chose fängt von vorne an.

Gemacht. Getan. Aber falsch gerechnet.

Die Wächter, die den Toten bewachen sollen, erbeben und sind – selbst – wie tot. Die den Toten sicher bei den Toten halten sollen, sind am Ende selbst die Toten.

Welch ein Bild!

Diejenigen, die alles im Griff haben wollen, die keine Veränderung zulassen wollen, verfallen selbst in Erstarrung.

Die im Verein sagen: Es war schon immer so. Daran wird nichts geändert. Die sitzen am Ende allein da.

Die in der Familie sagen: Die Pförz mit dem Sonntagsbrunch fangen wir erst gar nicht an. Bei uns wird um 12 gegessen. Das war bei uns schon immer so. Die geraten in Gefahr, ihre jungen Leute zu verlieren.

Die in der Kirche sagen: Davon wird nicht weggerückt. Das ist unsere Tradition. Die geben wir nicht auf. Ihr mit euren neuen Ideen. Ihr werdet schon sehen, wie weit ihr damit kommt! Die so denken, die werden zusehen müssen, wie ihr Häuflein immer kleiner wird.

Die Sympathie des Evangelisten gehört anderen Figuren: den Frauen, die sich auf die Suche machen, die zum Grab gehen, aber beim Grab nicht stehen bleiben, sich weg-schicken lassen, sich auf eine ungewisse Zukunft einlassen.

Solche Leute bräuchten wir heute: Die einen klaren Blick und den Mut haben zu sagen: Das ist zu Ende. Damit ist es aus. Damit kommen wir nicht weiter. Wir müssen neue Ideen spinnen, uns auf etwas Neues einlassen. Neues zulassen. Suchen, wo Neues schon längst wächst ...

Einleitung am Feuer

In der Grabeskirche in Jerusalem - für Pilger gibt es da nur ein Ziel, ins Zentrum der Kirche zu gelangen, in das heilige Grab hinein, zur letzten Ruhestätte Jesu.

In der Osternacht ist die Bewegung genau andersherum: aus dem Grab heraus! Von innen wird ein Feuer herausgereicht. Jeder will möglichst schnell seine Kerzen entzünden - und die dunkle Kirche wird hell.

In der Grabeskirche wird sichtbar, was Ostern bedeutet: Weg vom Grab - Licht - Bewegung.

Einleitung zu den Lesungen

Einführung zu Ex 14,15.15,1 (3. Lesung)

Ihr Grab war Ägypten. Frondienst. Unterdrückung. Mit diesem „Grab“ finden sie sich nicht ab. Sie wagen den Ausbruch. Ohne zu wissen, ob es gelingt oder ihren Untergang bedeutet. Aber sie wagen es.

Einführung zu Jes 55,1-11 (5. Lesung)

„Auf, alle Durstigen, kommt zum Wasser. Die ihr kein Geld habt, kommt, kauft Getreide und esst. Kommt und kauft ohne Geld und ohne Bezahlung Wein und Milch!“ Kann man sich auf ein solches Versprechen einlassen? Die Antwort bekommt, wer es wagt.

Einführung zu Bar 3,9-15 (6. Lesung)

Leben bedeutet immer Entscheidung. Und niemand weiß, ob die Entscheidung richtig ist. Die Lesung aus dem Buch Baruch nennt Lebensgefühle, die mir sagen: Mein Weg ist richtig.

Fürbitten

Wir beten heute mit den Worten eines neuen geistlichen Liedes. Wir sprechen jeweils den letzten Satz der Bitte nach:

Wenn Rezepte anderer Zeiten heute nicht mehr greifen, bitten wir:

V: Hilf uns, Herr, mit neuen Gedanken.

A: Hilf uns, Herr, mit neuen Gedanken.

Wenn Rezepte anderer Zeiten heute nicht mehr greifen, bitten wir:

V: Hilf uns, Herr, die richtigen Fragen zu stellen.

V: Hilf uns, Herr, die richtigen Fragen zu stellen.

Wenn Rezepte anderer Zeiten heute nicht mehr greifen, bitten wir:

V: Hilf uns, Herr, nicht in Klagen und Jammern zu verfallen.

A: Hilf uns, Herr, nicht in Klagen und Jammern zu verfallen.

Wenn Rezepte anderer Zeiten heute nicht mehr greifen, bitten wir:

V: Hilf uns, Herr, andere Wege zu probieren.

A: Hilf uns, Herr, andere Wege zu probieren.

Wenn Rezepte anderer Zeiten heute nicht mehr greifen, bitten wir:

V: Hilf uns Herr, an Morgen zu denken.

A: Hilf uns Herr, an Morgen zu denken.

Pfarrer Stefan Mai